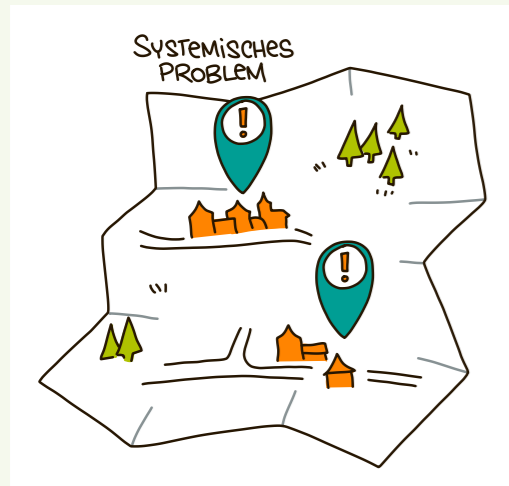


Empfehlung zur Berichterstattung über häusliche Gewalt

Kontextualisieren

Stellen Sie einen Femizid nicht als allein stehenden Einzelfall dar. Er reiht sich ein in eine Chronik der tödlichen Gewalt. Er findet in einem gesellschaftlichen Klima der (Trans-) Misogynie und innerhalb eines patriarchalen Machtverhältnisses statt. Bedenken Sie auch, welche Rolle institutionelles Versagen oder die Überforderung zuständiger beteiligter Stellen gespielt haben könnte.



Empowerment - Betroffene stärken

Häusliche und sexualisierte Gewalt sind kein unumkehrbares Schicksal. Viele betroffene Frauen haben den Weg in ein gewaltfreies Leben gefunden. Erzählen Sie von ihrem Mut und ihrer Stärke, von Auswegen, Chancen und Erfolgsgeschichten. Sie können Menschen ermutigen, die Gewalt in ihrem Umfeld und in der Gesellschaft wahrzunehmen, ihr etwas entgegenzusetzen und Auswege zu finden.



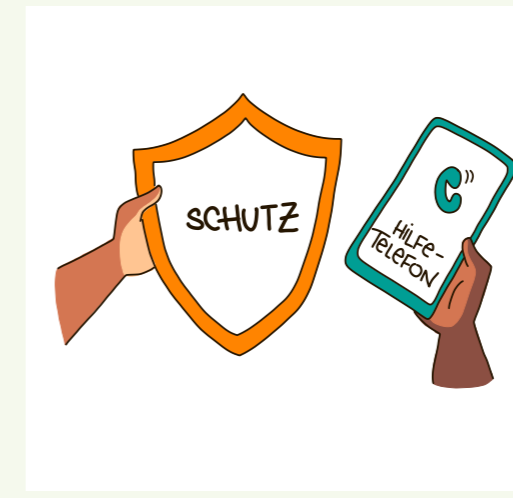
Bildsprache einbeziehen

Fotos von Gewalt können für Betroffene retraumatisierend sein. Auf die Öffentlichkeit wirken sie Gewalt ästhetisierend oder normalisierend. Derzeit verwenden die Bildredaktionen ein sehr kleines Set an symbolischen Stockfotos. Diese immer gleichen Bilder nehmen den Betroffenen die Individualität und schreiben sie im Opferstatus fest: Das blaue Auge, die einsame Frau in einem trostlosen Raum oder das verschreckte Kind an der Hand der Mutter, bedroht von der geballten Faust des Vaters. Andere positivere Bilder können einen Ausweg aufzeigen und Hoffnung geben. Hier eine Bilderauswahl: www.nbfev.de/fotopool



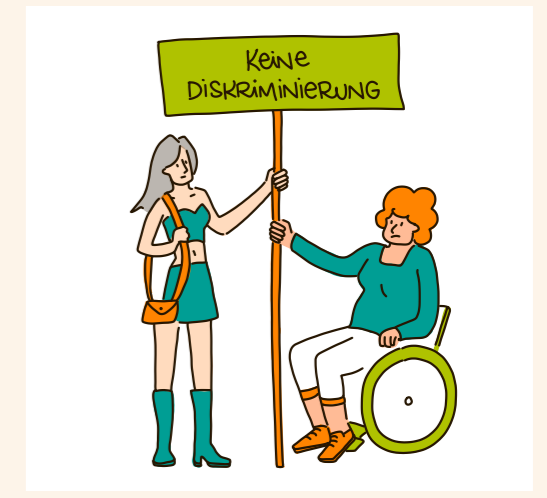
Seien Sie Teil der Unterstützung

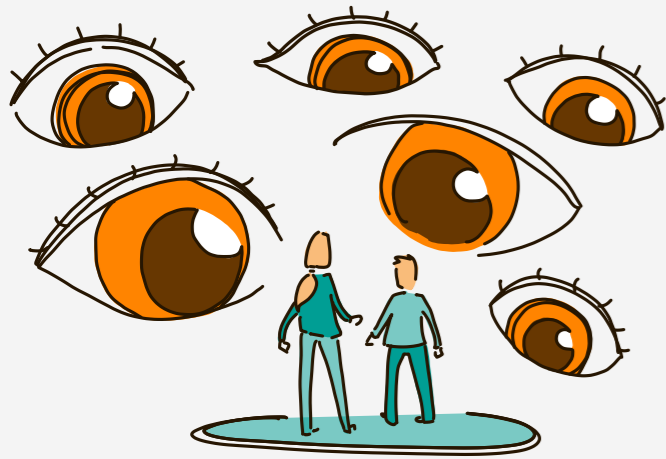
Bei der Berichterstattung über Suizide ist es mittlerweile gängig, einen Hinweiskasten mit direkter Ansprache an suizidgefährdete Personen und den wichtigsten Hilfe- und Unterstützungskontakten an das Ende des Artikels zu setzen. Das ist auch bei der Berichterstattung zu häuslicher und sexualisierter Gewalt und Femiziden wichtig und richtig. Sie können so Leben retten.



Gewalt nicht rechtfertigen und Klischees vermeiden

Gewalt ist niemals gerechtfertigt oder normal. Armut, Sexarbeit, kultureller Hintergrund, Staats- oder Religionszugehörigkeit führen niemals zwangsläufig zu Gewalttätigkeiten. Geschlechterrollen sind nicht naturgegeben. Bedenken Sie auch, wo Ihre Berichterstattung rassistische Klischees und gesellschaftliche Vorurteile befeuern könnte. Wenn Sie diese reproduzieren, kann das den Betroffenen den Weg zu Hilfe und Gerechtigkeit verbauen.

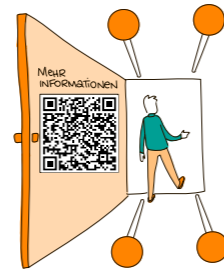




Wie über häusliche Gewalt berichten?

Eine Empfehlung für Medienschaffende

Glossar, Tipps und Hintergründe



Herausgegeben

von der Landesbeauftragten für die Gleichstellung von Frauen und Männern Brandenburg, Manuela Dörnenburg



Hilfe für Familien in Not
Stiftung des Landes Brandenburg

Das **Redaktionsteam** bestand aus Vertreter*innen des Frauenpolitischen Rats Land Brandenburg e.V., des MSGIV (Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg), des Netzwerks der brandenburgischen Frauenhäuser e.V. und der Stiftung „Hilfe für Familien in Not“.

Impressum:

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz
Henning-von-Tresckow-Straße 2-13
14467 Potsdam
<https://msgiv.brandenburg.de>

Layout und Druck:

LGB (Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg)

Illustration:

Lorna Schütte: Graphic Recording & Illustration
www.lornaschuette.com

Auflage: 500 Stück

Mai 2024

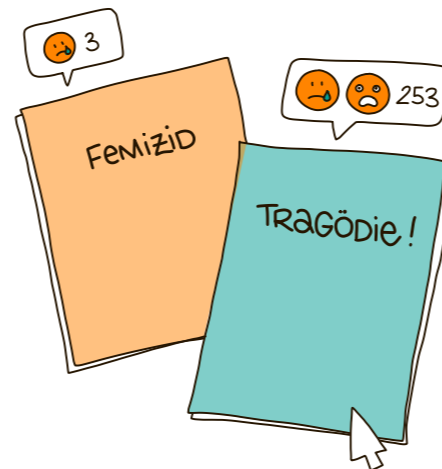
Worum geht es?

In den letzten Jahren hat das Thema häusliche und sexualisierte Gewalt zunehmend Aufmerksamkeit erhalten. Daran haben die Medien einen großen Anteil. Sie nutzen Anlässe wie den **Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen am 25. November**. Auch Frauenverbände und Betroffene bekommen mehr Raum in der Berichterstattung. Dies trägt maßgeblich zur Sensibilisierung für das Thema bei.

In der **Istanbul-Konvention**, dem grundlegenden rechtsbindenden Instrument gegen Gewalt an Frauen in Europa, werden im Artikel 17 die Medien ermutigt, „Selbstregelungen festzulegen, um Gewalt gegen Frauen zu verhüten“.

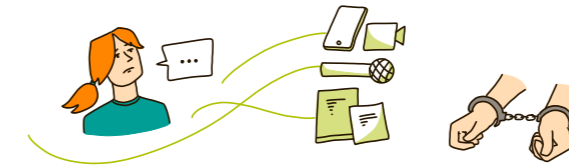
Häusliche und sexualisierte Gewalt an Frauen ist geschlechtsspezifische Gewalt, die auf patriarchalen **Geschlechterrollen** und **-hierarchien** beruht. Medienschaffende tragen Verantwortung, welche Bilder mit der Berichterstattung vermittelt werden. Sie haben die Möglichkeit, bestehende stereotype Narrative durch alternative Erzähl- und Darstellungsformen zu ersetzen.

Dieser Flyer soll dafür Anregungen geben.



WIE ÜBER HÄUSLICHE GEWALT BERICHTEN?

SO?



+++ Lokalanzeiger vom 26.03.2024* +++

Familiendramatik zerstört Vorstadtidylle

In der beschaulichen Gemeinde S. spielte sich am Wochenende ein Horrarszenario ab. Familienvater Ralf A. attackierte seine Frau Anna A. mit mehreren Messerstichen und verletzte sie schwer. Nachbarn der Familie beschreiben Ralf als stets hilfsbereit und freundlich. Bei ihm sind die Sicherungen durchgegangen, weil seine Frau die Scheidung eingereicht hatte...

*Hierbei handelt es sich um ein fiktives Szenario, angelehnt an tatsächlicher Berichterstattung.



Lesart

Anna A. ist Opfer eines versuchten Femizids. Das gewalttätige Handeln von Ralf A. wird nicht problematisiert, sondern mit dem Einreichen der Scheidung gerechtfertigt. Der Täter wird als freundlich beschrieben. Die Tat wird nicht in einen gesellschaftlichen Kontext eingeordnet, sondern als private Tragödie relativiert. Es ist die Perspektive des Täters, der hier Raum und Verständnis gegeben wird.

Besonders für Betroffene und ihre Angehörigen ist diese Form der Berichterstattung schwer erträglich. Sie verstärkt eine Täter-Opfer-Umkehr und ein Gefühl der Ohnmacht.

WIE ÜBER HÄUSLICHE GEWALT BERICHTEN?

... oder SO?



+++ Lokalanzeiger vom 26.03.2024 +++

Versuchter Femizid in der Vorstadt

Am vergangenen Wochenende versuchte ein 39-jähriger Mann in der Gemeinde S. seine Ehefrau mit mehreren Messerstichen zu ermorden. Sie überlebte die Tat schwer verletzt. Die dreifache Mutter reichte kürzlich die Scheidung ein. Eine Freundin berichtet, dass der Mann bereits wiederholt gewalttätig war...



Lesart

Diese Form der Berichterstattung gibt dem Täter keinen Raum und vor allem kein Verständnis. Das Beispiel wirft einen eher sachlichen Blick auf den Kontext der Gewalttat und benennt diese als versuchten Femizid.

In dieser und ähnlicher Form steht die Berichterstattung hinter den Betroffenen und gibt ihnen eine Stimme!

WIE ÜBER HÄUSLICHE GEWALT BERICHTEN?